

BRÜCKE



1839 – 2009

170 JAHRE

KIRCHWEIHE

IN ALTMANNSDORF

Leben – heute und morgen

Hörst Du
den Ruf, die Schreie,
das Klagen,
die Loblieder, das Säuseln . . . ?

Spürst Du
die Kälte, die Wärme,
das Salböl,
die Berührung . . . ?

Siehst Du
das Verschwommene,
das Klare, das Grau,
die Farbenpracht . . . ?

Riechst Du
das Abgestandene, die Würze,
den Wohlduft,
die Frische . . . ?

Gestaltetest Du
die Herausforderung,
die Grenze,
das Unabänderliche . . . ?

Veränderst Du
das Gewordene, das Erstarre,
das Vorgegebene,
das Fixierte . . . ?

Liebst Du
die Liebe, das Leben, das
Heute?

Lässt Du los,
was Dich hindert zu leben,
heute und morgen?

Franz Schmatz



KIRCHE SEIN

Liebe Pfarrangehörige,
liebe Freunde unserer Pfarre!



Mit großer Freude begehen wir heuer 170 Jahre Kirchweihe unserer Pfarrkirche. Gleichzeitig stellen

wir uns die Frage: KIRCHE SEIN – WAS HEIßT DAS?

Mit dem Bau einer Kirche ist es ja nicht getan.

Wenn wir heuer dieses Jubiläum begehen, liegt es nahe, nicht nur auf die Initiative derer dankbar zurückzublicken, die unsere Kirche errichtet haben.

Diese Kirche muss mit Leben gefüllt werden, damit dieses Bauwerk mehr ist und bleibt als eine architektonische Leistung.

Natürlich braucht die Kirche Kirchen, Orte, wo sich Menschen zu Gebet und Gottesdienst versammeln können. Das heutige Jubiläum muss auch unseren Dank dafür beinhalten, dass wir ein solches Gotteshaus haben. Das vergrößert nur unsere Verantwortung dafür, gemeinsam zu verwirklichen, wozu uns dieses Bauwerk helfen will: nämlich Kirche zu sein. Das muss natürlich konkret werden, es muss gelebt werden. Lasst uns diesen Gedanken etwas vertiefen.

Die Bibel weist uns dabei den Weg zu einem ersten wichtigen Zugang, der meines Erachtens auch der wichtigste ist.

Paulus spricht in seinem 1. Brief die Kirche von Korinth (vgl. 1 Kor

1,1-2) mit verschiedenen Bezeichnungen an, welche auf ihre Würde als getaufte Menschen hinweisen: »Berufene Heilige, Geheiligte in Christus Jesus«. Das macht uns deutlich, dass unser Kirchesein mit der Taufe beginnt. Als Getaufte sind wir Kirche.

Zuvor benennt Paulus die Adressaten seines Briefes grundsätzlicher und genauer: „... an die Kirche Gottes, die in Korinth ist“. D. h.: Kirche lebt in erster Linie am Ort. Dort entfaltet sie ihre volle Wirklichkeit, auch ihr gesamtes Leben, dort lebt sie als eine Gemeinschaft, kann sie lebendig sein.

Freilich, das darf nicht einseitig und missverstanden werden: Paulus spricht nicht einer isolierten Betrachtungsweise das Wort. Daher erinnert er die Kirche von Korinth schon in den ersten Zeilen seines Schreibens daran, dass sie in Gemeinschaft steht „mit allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen“. **Kirche lebt zwar am konkreten Ort, aber nicht isoliert für sich allein.** Sie steht mit den Kirchen an anderen Orten in fester Verbindung, sie lebt »mit« ihnen, so Paulus, und zwar »mit allen«. Die Glaubensgemeinschaft eines Ortes kann sich nicht einfach absondern, nur sich selbst sehen und die anderen Kirchen auf der ganzen Welt beiseite lassen. **Zugleich muss sie auch wissen, dass sie zuerst und zutiefst hier, am Ort, ihr Kirchesein verwirklichen muss.**

Was heißt: „ihr Kirchesein verwirklichen“? Paulus charakterisiert

das in dem Punkt, der wohl der wichtigste ist: Kirche, das sind alle, »die den Namen unseres Herrn Jesus Christus im Bekenntnis anrufen«.

Man kann es auch kürzer und knapper sagen: **Was Kirche letztlich ausmacht, ist das Bekenntnis, dass der Herr unseres Lebens, also jener, der die erste Stelle in meiner Existenz einnimmt, Jesus Christus ist – kein anderer und nichts anderes.**

Menschen, die das bekennen, die das zur Maxime ihres Lebens machen, bilden Kirche, hier und an anderen Orten. Und gerade das ist es, was diese verschiedenen Ortskirchen zusammenhält: das gemeinsame Bekenntnis zu Jesus Christus. Das wird sich sinnvoller Weise in Vielfalt vollziehen, hier in Altmannsdorf anders als in Südtalien, in Nordafrika, in Asien usw.

Die Aussage: „Jesus Christus steht an erster Stelle in meinem Leben“ braucht Erdung, Umsetzung in meinem Alltag, in meinen Entscheidungen, in meinem Umgang mit anderen Menschen, in meinem Umgang mit der Zeit, in meiner Offenheit für die Anliegen dieser Gemeinde. Dieses Bekenntnis ist ein Weg, lebenslang, für jeden von uns und für jede Glaubensgemeinschaft vor Ort. Denn die Frage, die uns im Evangelium überliefert ist (vgl. Mk 4,35-41), begleitet uns ebenfalls ein ganzes Leben, und immer neu müssen wir uns ihr stellen: Angesichts der Erfahrung von Sturm und Stille, von Unruhe und Gelassenheit die Identität dessen zu erhellen, **der mit**

uns ist: „Wer ist eigentlich dieser?“ – wie es die Jünger Jesu formulieren.

Kirche ereignet sich in erster Linie also dort, wo Sie, wo ich, wo wir versuchen, unser Leben an Jesus Christus auszurichten, wo wir so gemeinsam diese Gemeinschaft und unseren Lebensraum in einer bestimmten Weise gestalten und ihm eine bestimmte Prägung geben, bis zum und vor allem im Alltag.

Eine solche Gemeinschaft weiß dann auch darum, dass es Kirche auch anderswo gibt, sie weiß sich mit diesen solidarisch und im gemeinsamen Christusbekenntnis verbunden.

Sie trägt mit und wird von den anderen mitgetragen, alles in dem

Maße, wie sie selbst ihr Kirchesein umsetzt.

Die Kirche in Altmannsdorf ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass es auch hier eine solche Gemeinschaft gibt und weiterhin geben wird.

Das 170-jährige Jubiläum können wir nicht feiern, ohne uns zu dieser Absicht zu bekennen, selbst gemeinsam Kirche zu sein und immer mehr zu werden.

Natürlich, das enthält auch einen gehörigen Anspruch an jede und jeden von uns.

Das schöne Kirchengebäude kann uns dazu hilfreich sein, als eine solche Gemeinschaft im Bemühen um den Glauben, um den Vorrang Jesu Christi in unse-

rem Leben zusammenzuwachsen und zu leben.

Hier können wir Eucharistie feiern, hier erleben wir gemeinsam die Feier der Sakramente, hier ist für jede und jeden von uns ein Ort der Besinnung und der Stille, hier kann Umkehr gelingen.

Also: Das eine tun und das andere nicht lassen: Freuen wir uns an diesem schönen Gotteshaus und sind wir dankbar dafür; bedenken wir zugleich, dass es auf uns ankommt, ob es ein hohles Gebäude bleibt oder wir daraus unsere Kirche machen.

Mit herzlichen Segenswünschen

Pfarrer Nikolaus

LEBEN IN DER PFARRGEMEINDE – NUR SONNENSCHEN?

„Schreib' über ein schönes Erlebnis in der Pfarrgemeinde“, lautete ein Auftrag, der leicht fallen mag, wenn er oder sie auf einige Jahre zurückblickt. Wer aber mehr als ein halbes Jahrhundert dort zu Hause ist, könnte Bücher mit schönen Erlebnissen füllen, die in ihrer Art sich oft wiederholen. Und die Zeit zwischen diesen müsste wohl weniger schön in Erinnerung sein, denn nirgendwo gibt es nur Schönewetter.

Was ist das, wofür es sich lohnt, auch in anstrengenden Zeiten nicht davon zu laufen, mit unerfüllten Wünschen zu leben, Enttäuschungen zu bewältigen?

Es sind einfache menschliche Werte, die auch in anderen Gemeinschaften Geltung haben: Sich angenommen zu wissen, auf-

richtige Freunde zu haben, an gemeinsamen Werken mitzuarbeiten und die eigenen Fähigkeiten einzubringen, in Gesprächen Antworten auf manche Sinn- und Lebensfragen zu finden, im Feiern Zuspruch und Vertrauen zu erhalten . . .

Aus solchen Bausteinen sind die vielen schönen Erlebnisse entstanden, und diese Bausteine geben Tragfähigkeit für das Mühsame. Das alles traue ich auch anderen Gemeinschaften zu, wenn sie um das Miteinander bemüht sind. Aber von der Pfarrgemeinde weiß ich, dass Solidarität und Nächstenliebe allen Störungen zum Trotz sich immer wieder in Erinnerung rufen und Wege zu guten Erlebnissen frei machen.

Weil die Gottes- und Nächsten-

liebe, mit der wir uns alle plagen, von Jesus Christus den kirchlichen Gemeinschaften als Grundgesetz gegeben ist, hat sie sich immer wieder nach allem menschlichem Versagen durchgesetzt. Darauf dürfen wir auch in Zukunft hoffen.

Franz Laaha

HERZLICHE EINLADUNG!
Am Donnerstag, den 5. November, um 20 Uhr zeigt die Katholische Integrierte Gemeinde im Pfarrzentrum den Film MIKESÉ. Der Film dauert etwa 35 Minuten und handelt vom Aufbau einer katholischen Pfarrei in Tansania, der Heimat unseres Kaplans Jordan.
Anschließend ist Gelegenheit für Information und Gespräche.

170 JAHRE KIRCHWEIHE IN ALTMANNSDORF – EIN RÜCKBLICK



Der 8. September 1839 war ein schöner Spätsommertag. Die Sonne schien vom blauen Himmel, und der Wind bauschte die weiß-gelben Fahnen.

Altmannsdorf hatte festlich beflaggt, um den Erzbischof Milde und die Vertreter des Hofes, die zur feierlichen Kirchweihe in den Ort gekommen waren, zu begrüßen. Fast alle Ortsbewohner waren auf den Beinen, um den Einzug der Festgäste zu bestaunen, als das Krachen der Böller ihr Eintreffen ankündigte.

Im Mittelpunkt stand natürlich der Besitzer der Herrschaft Altmannsdorf, Johann Baptist Hoffmann, der den Neubau der Kirche finanziert und sich dabei das Dorfwirtshaus „unter den Nagel gerissen“ hatte.

Als er mit den anderen Dorfhonoratioren der Kaiserin-Mutter Augusta vorgestellt wird, geht ein Raunen durch die Menge. Schließlich verschwinden die geladenen Gäste im Kircheninneren und die, die keinen Platz gefunden haben, warten vor der Türe, um nach Ende der Feier, wenn die Festgäste über den Kirchenplatz in das Altmannsdorfer Schloss zu einer kleinen Erfrischung gehen, noch einen letzten Blick auf die „High Society“ werfen zu können. Schließlich hat man etwas gesehen, was man noch den Enkeln erzählen kann.

Aus: Peter Haldovsky, Altmannsdorf 1138 – 1989. Das Werden einer Vorstadtgemeinde, Band 2.



LUSTIGES AUS DER PFARRCHRONIK

Jeden Sonntag findet nach der Messe ein Pfarrcafé statt, um allen die Gelegenheit zu einem Plausch außerhalb der Kirche zu geben. Eines Tages kommt auch eine Frau, die noch nie in der Kirche war – offenbar eine Neuzugezogene – in das Pfarrcafé, und damit sie nicht allein sitzen bleibt, setzt sich der Pfarrer zu ihr. Er ist – nachkonziliar modern – in Zivil gekleidet und äußerlich nicht als Pfarrer zu erkennen. Bald entwickelt sich ein angeregtes Gespräch, und nach einiger Zeit sagt die Frau, dass sie jetzt auch gerne den Pfarrer von Altmannsdorf kennenlernen möchte. „Aber ich bin doch der Pfarrer!“, lautet die erstaunliche Auskunft. „Was, Sie sind das?“, ist die Frau überrascht, „ich habe geglaubt, Sie sind da der Oberministrant. Sie sind ja a richtiger Mensch!!“

Aus: Peter Haldovsky, Altmannsdorf 1138 – 1989. Das Werden einer Vorstadtgemeinde. Band 2.

DAS JUNGSCCHARLAGER 2009!

Wie jedes Jahr war heuer wieder ein Jungschlarlager!

Dieses Mal ging es nach St. Lorenzen ob Eibiswald im südlichsten Zipfel der Steiermark.

Das Thema war „Wilder Westen“, und so lernten wir neben Lucky Luke auch Old Shepperhand und viele große Indianerhäuptlinge kennen. Eine Woche lang wanderten wir auf den Pfaden der Indianer und Cowboys und lernten dabei viel über deren Lebensgewohnheiten.

Am Schluss mussten alle eine Indianerprüfung ablegen, natürlich hat jeder bestanden!

Leider war es für mich das letzte Jungschlarlager, aber es waren insgesamt sechs tolle Lagerwochen, an die ich gerne zurückdenke.



Aber aufgepasst: Alle, die schon in die zweite Volksschulklasse gehen bzw. noch unter 15 Jahre alt sind, haben die Chance, auch nächstes Jahr mitzufahren.

Julia Kafka

IN EINEM KLEINEN CAFÉ IN ALTMANNSDORF . . .

. . . da kommen am Sonntag die Leute zusammen, um nach den Messen im Pfarrzentrum miteinander zu plaudern. Hier ist die beste Möglichkeit, bei einer Schale Kaffee und einem Stück Kuchen jemand kennen zu lernen. Für diese gemütliche Zutat sorgen abwechselnd einige Gemeindemitglieder. Wir verlangen kein Geld dafür, bitten aber um eine Spende, denn natürlich müssen wir Kaffee, Milch, Kuchen, etc. einkaufen.



Doch wir denken, dass das alle verstehen und ihren Beitrag beim Hinausgehen in die Kassa werfen.

Sollten Sie selbst einmal Lust bekommen, ein Pfarrcafé zu übernehmen, werden wir uns freuen. Sprechen Sie Frau Habinger oder Frau Mahr an – sie erhalten selbstverständlich Information und Unterstützung.

Wir freuen uns auf viele gemütliche, beengungsreiche Sonntage!

Ursula Habinger

HIN UND WIEDER ZURÜCK – UNSERE PILGERREISE

26 Personen waren es, die sich auf den Weg machten aus unterschiedlichen Motiven, jeder mit Blick auf seinen eigenen Weg. Eine Frage aber beschäftigte uns alle: **Franz von Assisi** – Tierfreund, Umweltschützer, alternativer Aussteiger, Mystiker, Verrückter? Was waren die Beweggründe für dieses radikale Leben, das jeden von uns auf seine eigene Art faszinierte?

Eine Antwort finden wir während der Messe in der Basilika San Francesco in Assisi: **Franziskus war verliebt in Gott und verliebt in den Menschen.**

Vor diesem Hintergrund konnten wir ihm einen ganzen Tag lang begegnen: Assisi – hier hat er gelebt, diese Luft geatmet. Die Basilika, sein Grab – die Nähe des Heiligen war so spürbar.

Der Weg über Monte Cassino nach Monte San Angelo brachte uns dem Wesen der Engel näher – als Überleitung zum hl. Pater Pio, der diese besondere Beziehung zu seinem Schutzengel hatte. In **San Giovanni Rotondo**, der Stätte des Heiligen, hatten wir Gelegenheit, den Patron unserer Gebetsgruppe besser kennenzulernen. Hier konnten wir wieder anknüpfen an das Anliegen des hl. Franziskus: auch Pater Pio wollte die Menschen zu Gott zurückführen und diese Beziehung festigen. In der alten Kapuzinerkirche, in der P. Pio 40 Jahre lang die Messe zelebriert hatte, fragte er uns: **Bist du gesund? Hast du Frieden im Herzen? Nein?**



Dann bitte Gott um Hilfe – er wird helfen. Bleib mit ihm im Gespräch!

Die Zusage der beständigen Gegenwart Jesu erhielten wir in Lanciano (eucharistisches Wunder) und in Manoppello (Schleiertuch aus Muschelseide mit dem heiligen Antlitz).

Hier hatten wir Gelegenheit, mit ruhigem und offenem Her-

zen zu verweilen. Und echte Geborgenheit erfuhren wir in Loreto im Haus der heiligen Familie von Nazareth.

Wunder? Jesus sagt schon im Evangelium, dass so vieles geschehen wird durch seine Kraft. Vielleicht ist auch etwas für mich als Hilfe bestimmt.

Diese beeindruckenden Erfahrungen waren so persönlich und

trotzdem etwas Gemeinsames, Verbindendes. In manchmal hef-

Gruppe wurden Schranken zwischen den einzelnen abgebaut



tigen Diskussionen, in den heiteren Abendstunden, aber auch in der gemeinsamen Sorge um ein verirrt (und wieder gefundenes) Schäfchen aus unserer

und neue Brücken geschlagen. **26 Personen waren aufgebrochen – eine „Familie“ kehrte zurück.**

Rosemarie Höller

WIR HABEN GOTTES HILFE ERFAHREN

Auf einer Reise durch die Schweiz haben meine Frau und ich in Martigny, im Wallis, in einem Hotel übernachtet. Beim Abendessen sind wir zu viert an einem Tisch gesessen. Nach dem Essen sind wir noch eine Zeit sitzen geblieben und haben geplaudert. Dann haben sich zwei Damen in ihr Zimmer zurückgezogen. Meine Frau und ich sind noch ein wenig sitzen geblieben. Danach sind wir aufgestanden um wegzugehen.

Plötzlich gab es einen lauten Krach. Eine Deckenrosette ist herab gefallen. Und zwar genau auf unse-

ren Tisch und auf den Sessel meiner Frau. Der Stuhl war nur noch Brennholz.

Da habe ich Gott gedankt, dass er seine schützenden Hände über uns gehalten hat. Er muss uns eingegeben haben, dass wir rechtzeitig aufgestanden sind.

Ich habe dann mein Abendgebet in Dankbarkeit an ihn gerichtet – „Ohne deine Hilfe wäre ich Witwer geworden. Danke!“

Unser Glaube hat uns beschützt.

Karl Schappelwein

Sagen nicht deswegen so viele ...

„Wenn jemand seinen Bruder, den er vor Augen hat, nicht liebt, dann kann er Gott, den er nicht sieht, auch nicht lieben.“

(1 Joh 4, 20)

Sagen nicht deswegen so viele: Es gibt keinen Gott, – weil es uns nicht gibt: uns Helfer, uns Verteidiger des Menschenrechts, uns Gegner jeder Diktatur, uns Friedensstifter, uns Christen?

Sagen nicht deswegen so viele: Es gibt keinen Gott, – weil es uns nicht gibt: als Hand, die heilt, als Wort, das befreit, als Wasser, das Wüsten belebt?

Die, mit denen keiner redet

Die, mit denen keiner redet, die man gerne übersieht, die zur Minderheit gehören, die für die keiner Zeit hat, die allein geblieben sind, die niemanden interessieren, die keine Familie haben, die nicht mehr konkurrenzfähig sind, die keinen Erfolg haben, die sich nicht behaupten können, die keine Freiheit haben, die nicht mehr hoffen können, **die sind unsere Nächsten.**

Josef Dirnbeck, Martin Gutl

DIE CARITAS INFORMIERT . . .

Liebe Pfarrgemeinde!

Sicher haben Sie auch schon eine der immer wieder von den Medien kolportierten Meldungen gehört, wonach alleine in Wien pro Jahr mehrere Tonnen Lebensmittel, die noch völlig in Ordnung sind, auf der Deponie landen.

Der Grund dafür sind Vorschriften, die zum Beispiel den Verkauf von Lebensmitteln, deren Ablaufdatum überschritten ist, verbieten.

Nun weiß jeder, dass viele dieser Artikel noch weit über das Ablaufdatum hinaus völlig in Ordnung sind und bedenkenlos konsumiert werden können.

Die CARITAS der Erzdiözese Wien hat daher in Kooperation mit einigen Handelsketten das **Projekt LEO (Lebensmittel-Organisation)** ins Leben gerufen.

Im Rahmen dieses Projektes werden von den Handelsketten Lebensmittel, die nicht mehr verkauft werden können, aber noch in Ordnung sind, an die Caritas geliefert. Diese teilt die Lebensmittel dann an jene Pfarren aus, die sich an diesem Projekt beteiligen. Bedürftige dürfen sich dort um den symbolischen Preis eines Euros eine ganze Einkaufstasche voll Lebensmittel mitnehmen. Parallel dazu bietet die Caritas eine niederschwellige Beratung durch Sozialarbeiter an.

In der ersten Phase des Projektes, das am 16.11.2009 gestartet wird, beteiligen sich in Wien neun Pfarren. Für die Bezirke Meidling und Hietzing hat die Pfarre Maria Hietzing diese Aufgabe übernommen.

Bei einem Vernetzungstreffen des Dekanates hat die Verantwortliche für dieses Projekt dringend um Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gebeten.

Gesucht werden Personen, die bereit sind, einmal im Monat einen Montag Vormittag (ca. 8 bis 13 Uhr) bei der Bereitstellung, Nachschlichtung, Ausgabe und dem Wegräumen am Ende mitzuhelfen.

Angestrebt wird für jeden Ausgabetag ein Team von sechs Personen. Damit soll die Belastung für den Einzelnen in Grenzen gehalten werden.

Wer dieses wirklich sinnvolle und hilfreiche Projekt durch seine Mitarbeit unterstützen möchte, möge sich bitte mit mir in Verbindung setzen. Ich stelle dann den Kontakt zur Pfarre Maria Hietzing her.

Heinz Gruber, Diakon

*Pfarre Altmannsdorf
Arbeitskreis
Caritas und Weltkirche
Tel. 879 18 92
e-mail: hw.gru@aon.at*

Wir brauchen Menschen

**Trotz der Milliarden:
viel zuwenig Menschen.**

Wir brauchen Menschen, die nach der zehnten Enttäuschung noch vertrauen können.

Wir brauchen Menschen, die ein offenes Wort riskieren, wenn anderen ein Unrecht geschieht.

Wir brauchen Menschen, die lieber hergeben als kassieren.

**Trotz der Milliarden:
viel zuwenig Menschen.**

Wir brauchen Menschen mit etwas mehr Heroismus und weniger Paragraphengeist.

Wir brauchen Menschen mit etwas mehr Praxis und weniger Bequemlichkeit.

Wir brauchen Menschen mit etwas mehr Hand und weniger Faust.

**Trotz der Milliarden:
viel zuwenig Menschen.**

Wir brauchen Menschen, deren Ja ein Ja ist und deren Nein ein Nein ist.

Wir brauchen Menschen, deren Hoffnung andere trägt und zum Leben erweckt.

**Wir brauchen Menschen,
damit die Zukunft menschlicher wird als die Vergangenheit.**

*Josef Dirnbeck
Martin Gutl*

GOTTES NAME – JAHWE – ICH BIN DA!

Ich bin da, wenn du allein bist!
Ich bin da, wenn du dich betroffen fühlst!
Ich bin da, wenn sie dich ausstoßen!
Ich bin da, wenn du meinst, es geht nicht mehr weiter!
Ich bin da, wenn du verzweifelst und traurig bist!
Ich bin da, wenn du Angst und Furcht hast.
Ich bin da, wenn alle dich nicht mögen!

Ich bin da, wenn zwischen deiner Freundschaft eine Mauer ist!
Ich bin da, wenn du vor Sorgen nicht schlafen kannst!
Ich bin da, wenn einer dir etwas zuleide tut!
Ich bin da, wenn du in großer Gefahr bist!
Ich bin da, wenn du krank bist und Hilfe brauchst!
Ich bin da, wenn du mit deinem Kummer nicht allein fertig wirst.
Ich bin da, wenn für dich die Welt zerbricht!

Ich bin da, wenn du ein wenig mehr Liebe brauchst!
Ich bin da, wenn du große Schmerzen hast!
Ich bin da, wenn keiner dir zuhört!
Ich bin da, wenn du dich vor Erschöpfung nicht mehr halten kannst!
Ich bin da, wenn du ein schlechtes Gewissen hast!
Ich bin da, wenn du mich rufst!
Ich bin da, wenn du heimkehrst zu mir!

Ich bin da wie die Sonne, die dir Wärme und Fröhlichkeit gibt!
Ich bin da wie eine Flamme, die nie verlöscht!
Ich bin da wie eine schöne Blume, die dein Herz erfreut!
Ich bin da wie eine Wolke, die dich mit Liebe umhüllt!
Ich bin da wie ein Licht, das deinen Weg erleuchtet!
Ich bin da wie ein Auge, das mit Liebe auf dich schaut!
Ich bin da wie eine Hand, die vorsorglich deine Hand ergreift!

Ich bin da wie ein Herz, das immer für dich schlägt!
Ich bin da wie dein Engel, der dich schützt und leitet!
Ich bin da wie ein Freund, der dich niemals im Stiche lässt!
Ich bin da wie eine Schwester, die mit dir die Sorgen teilt!
Ich bin da wie ein Bruder, der zu dir steht in Leid und Freud!
Ich bin da wie eine Mutter, die mit dir fühlt, dich ganz versteht!
Ich bin da als dein Vater, der dir ewige Geborgenheit gibt!
Ich bin immer für dich da, dein unendlich liebender Gott!

H. Hong

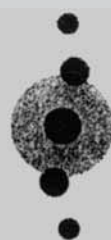
PHYSIOTHERAPIE ALTMANNSDORF
Lebensqualität & Wohlbefinden

1120 Wien, Hetzendorfer Straße 48/Stiege 8, EG
 (01) 80 20 144 www.naturverstand.at

Andrea Kucera Dipl.-PT
 Allgem. beeid. u. gerichtl. zert. Sachverständige

Rehabilitation nach Unfällen und Operationen
 sowie Behandlung von degenerativen
 Beschwerden des Bewegungsapparates

... damit Bewegung wieder Vergnügen macht ...



Kleinpaul & Treipl

**Gemeinschaftspraxis für Massage,
 Lymphdrainage, Elektro- und Lasertherapie**

Termine nach telefonischer Vereinbarung.

Elisabeth Kleinpaul: Klaus Treipl:
 01/272 20 09 01/273 13 37

Im Schlosspark Fortuna
 Khleslplatz 6/K 301, 1120 Wien
www.kreuzweh.at



Modedfrisuren
Harald Rabl
 Breitenfurter Straße 123, 1120 Wien
 Dienstag-Freitag 9-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr
 Telefon 804 09 57

Ihr Installateur sorgt für Behaglichkeit



Günther Grössl

**GAS-WASSER-HEIZUNG-SERVICE
 ROHRREINIGUNG-REPARATUREN**

Büro: Tel. + Fax
 1120 Wien, Belghofergasse 49 802 17 00

Beratung für Ihr Wohlbefinden

APOTHEKE
ALTMANNSDORF

Mag. pharm. T. Halak KG

1120 Wien, Breitenfurter Straße 46-56
Montag bis Freitag 8-18 Uhr
Samstag 8-12 Uhr Tel. 804 68 41

E-mail: apo-altmannsdorf@aon.at
<http://www.apotheke-altmannsdorf.com>

LIMA
Lebensqualität im Alter
GEDÄCHTNISTRaining FÜR SENIOREN
LEICHT UND LUSTIG

Jeden Dienstag 9 bis 10.30 Uhr
 im Pfarrzentrum

Einstieg jederzeit möglich
(Unkostenbeitrag 4 Euro)

SENIOREN-NACHMITTAGE

Wir laden wieder herzlichst ein
 zu unseren Seniorennachmittagen.

Um 15 Uhr heilige Messe,
 anschließend im Pfarrzentrum Jause und

10. November: **Diavortrag** „Kulturelles Bulgarien“
 von Mag. F. Vesely

15. Dezember: **Adventliche Runde**

Freud und Leid in unserer Pfarrgemeinde



Getauft wurden

Wimmer Amelie; Span Anna Paula Elisabeth; Beigert Moritz Jakob; Pazelt Florian Maximilian; Schnöpf Julian Emil; Schnöpf Jonas Adrian; Waldschütz Isabel Elisabeth Martina; Dworschak Noah Markus; Albrecht Jonas Elias; Blach Emma Marie Petra; Griessler Isabella Ariane; Moitzi Elias; Buchar Janin Viktoria; Haarer Timo Fiore; Wegschaider Tobias Alexander.

Wir gratulieren den Eltern und wünschen ihnen und ihrem Kind Gottes Segen!



Getraut wurden

Eberl Martin – Edinger Barbara; Jost Peter Dominik – Neuhold Astrid Sabine; Bretifeller Franz – Raich Tatjana Patricia; Böshönig Karl Rudolf Alexander – Tichy Doris; Mörwald Stefan – Paukovits Doris Maria Luise; Paschek Christian – Fiala Verena; Csencsinovics Georg Hannes – Pauschitz Andrea Gertrude; Fischer Thomas Christian – Novak Anita.

Gottes Segen für die Zukunft!



Im Tod vorausgegangen sind:

Kohlhofer Rudolf; Zwitkovits Anna; Dkfm. Pils Kurt; Schweigl Paula; Zeger Franz; Dr. Lagler Franz; Soucup Ilse; Pravlovsky Anna; Spacek Ludwig; Saxinger Karoline; Walter Edeltrude; Perkovic Gertrude; Fuchs Edith; Posselt Kurt.

Gott schenke ihnen ewiges Leben!

WIR GRATULIEREN HERZLICH!

- 50 Jahre:** De Santinos Marti; Dr. Horvath Karin; Valenta Gerhard;
- 60 Jahre:** Krtalic Jozo; Schindler Gertrude;
- 70 Jahre:** Kadlec Josef; AR. Kammerhofer Johann; Voit Gerhard; Wegrath Gertrude; Grath Stefanie; Rischaneck Elfriede; Steier Anna;
- 80 Jahre:** Binder Helga; Binder Maria; Guthertz Gottfried; Jordan Josef;
- 81 Jahre:** OAR. Caha Alice;
- 82 Jahre:** David Stefanie; Ing. Fuchs Johann; Grohs Ingeborg; Faber Helmut; Härtinger Hermine; Schragner Friedrich;
- 83 Jahre:** Leichtfried Josef; Stolz Johanna; Gruber Robert;
- 84 Jahre:** Böhm Elisabeth; Ivacic Martha;
- 85 Jahre:** Ing. Aulinger Leopold; Kiyunki Gertrud; Schrutka Kornelia; Reichel Hermine;
- 86 Jahre:** Freyenschlag Martha; Vogler Valerie; Chadim Friedrich; Matouschek Gertrude; Weidinger Christine;
- 87 Jahre:** Nitsche Josef; Hortwig Edith; Pfab Else;
- 88 Jahre:** Erhart Johann; Stefansky Henriette;
- 89 Jahre:** Duben Theresia; Vogl Ottilie; Auer Wilhelm;
- 90 Jahre:** Stöckl Marie; Allinger Elfriede;
- 91 Jahre:** Schnaitl Ingeborg;
- 99 Jahre:** Ludwig Maria.

treffpunkt: TANZ

... die etwas andere Art zu tanzen – ist mehr als tanzen!

„Tanzen fördert die Konzentration, Reaktion, Beweglichkeit, wirkt positiv auf Kreislauf und Stoffwechsel, trainiert das Gedächtnis und vermittelt Erfolgserlebnisse.“

Alle, die Freude an Bewegung, Musik und Geselligkeit haben, können jederzeit mitmachen. Es sind weder Vorkenntnisse noch Partner erforderlich. Zu schwungvoller Musik tanzen wir Kreistänze und Gruppentänze aus vielen Ländern.

Wir treffen einander jeden Mittwoch von 19 bis 20.30 Uhr im Pfarrzentrum, Khleslplatz 7.

Unkostenbeitrag 3 Euro

Weitere Auskünfte bei Traude Laaha, Tel. 66 55 750

Ich freue mich auf ein fröhliches und beschwingtes Tanzen mit vielen alten und neuen Teilnehmern!

PFARRLICHE TERMINE – Bitte merken Sie vor . . .
**Ab 1. 11. Abendgottesdienst an Sonntagen
um 18.30 Uhr**

So.	1. 11.	15.00 Uhr	Friedhofsgang mit Gräbersegnung am Altmannsdorfer Friedhof
Do.	5. 11.	18.30 Uhr 20.00 Uhr	P. -Pio-Gebetsgruppe / KI „Mikese“ – Film über Tansania
6. und 7. 11.			Pfarrgemeinderatsklausur
So.	8. 11.	10.30 Uhr	Familienmesse / KI
Di.	10. 11.	15.00 Uhr	Seniorenmesse / KI
Mi.	11. 11.		Beginn der Erstkommunion- vorbereitung / PZ
Do.	12. 11.	17.00 Uhr	Martinsfest / KI, PZ
Fr.	13. 11.	18.30 Uhr	Treffen für Lektoren und Kommunionspender / Kapelle
So.	15. 11.		EZA-Basar / PZ
Fr.	20. 11.	19.00 Uhr	Männerrunde / PZ
Sa.	21. 11.	19.30 Uhr	„Paulus-Statt – Polos-Stadt“ Korinth (Stadt der „POLI“, altgr. Fohlen) zur Zeit des Apostels Paulus und der frühen Christen, präsentiert in einem archäologi- schen Rundgang mit aktuellen Bildern von Thomas Hagn / PZ
So.	22. 11.	10.30 Uhr	Familienmesse mit Aufnah- me der neuen JS-Kinder und Ministranten / KI
Fr.	27. 11.	15.30–18 19.15 Uhr	Adventkranzbinden / PZ Bibelrunde / Kapelle
Sa.	28. 11.	9–17 Uhr	Adventmarkt der Pfadfinder / PZ
So.	29. 11.	9–14 Uhr	Adventmarkt der Pfadfinder / PZ

Altmannsdorfer Adventmarkt

Samstag, 5. Dezember, 12 bis 19 Uhr
Sonntag, 6. Dezember, 10 bis 18 Uhr

im Innenhof
des Gartenhotels Altmannsdorf
Eingang Khlesplatz 12

Sonntag, 11.30 Uhr:
Weihnachtsliedersingen
der Kantorei Altmannsdorf

GOTTESDIENSTE:

Samstag-Vorabendmesse: 18.30 Uhr
Sonntagsmessen: 9, 10.30 und 18.30 Uhr

Beichtgelegenheit:
30 Minuten vor jedem Gottesdienst

PFARRBÜRO-ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag, Mittwoch, Freitag von 9 bis 12 Uhr
Donnerstag von 16 bis 18 Uhr

SPRECHSTUNDEN DES PFARRERS:

Mittwoch 9 bis 11 Uhr, Donnerstag 16 bis 18 Uhr
und nach Vereinbarung

CARITAS-SPRECHSTUNDEN im Pfarrbüro

**Jeden Donnerstag von 17 bis 18 Uhr,
Mittwoch von 10 bis 11 Uhr
nach Voranmeldung**

Unsere SPENDENKONTEN bei der Erste-Bank:

1. Pfarre: Kto. 037-14136 – Pfarre Altmannsdorf
2. Madagaskar: Kto. 037-20136 – Madagaskar
3. Ecuador: Kto. 037-25448 – Ecuador

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Römisch-katholisches Pfarramt Altmannsdorf,
1120 Wien, Khlesplatz 10, Telefon 804 77 87, Fax DW -32
E-Mail-Adresse: office@pfarre-altmannsdorf.org
WEB: <http://pfarre-altmannsdorf.org>
Hersteller: WMP Druckvorbereich, 2340 Mödling, St. Gabriel